Der Fanbus rollte wieder

Spielbericht zum Saisonauftaktspiel: VfL Wolfsburg gegen Turbine Potsdam am 28. August 2021

Vorgeplänkel

Da waren sie wieder, die vertrauten Gesichter, eingehüllt im Turbine-Blau. Der Fanbuskoordinator Hartmut begrüßte jeden Fahrgast einzeln an Bord. Am Lenkrad saß unser Busfahrer Peter, der herzlich-gesunde Grüße vom anderen Busfahrer Detlef übers Busmikrofon ausrichten ließ.

36 Fans reisten mit diesem vertrauten Busgefährt, ca. 60 weitere steuerten das gefühlte Nahziel mit ihren Privat-PKWs an. Allesamt mit den staatlich geforderten „3G“ im Gepäck, so wie sich das heutzutage gehört.

Fanbus
Foto: sule

Im Vorfeld ließen einige Turbinefans gar mächtige Nerven, als sie versuchten, dem Klick-Dschungel durch den Wölfe-Shop zu folgen, um die ausschließlich online zu erwerbenden Eintrittskarten für das AOK-Stadion zu ergattern. Die Einkaufs-Software präsentierte ihre Tücken. Aber es gibt eine Solidargemeinschaft unter den Turbinefans, sodass am Ende auch die internetlosen Fans mit einem grün-weißen A4-Blatt winken konnten. Und für die wenigen Aussätzigen, denen das nicht gelungen war, wurde vor Ort durch überfreundliche Security-Menschen ein interner Rundgang durch die Geschäftsstelle geboten. Ein Wolf aus Plastik jaulte über der Tür zum Ticket-Drucker, die Flure waren mit grellgrüner Auslegware versehen. Ein Blick hinter die Kulissen, mit Schlangenbildung, da auch viele einheimische Fans ihr Problem mit dem Ticketkauf hatten.

Geschäftsstelle mit jaulendem Plastikwolf
Foto: sule

Hellgrün war auch das papierne Armbändchen, das man nach Vorlage des 3G-Beleges um das Handgelenk beklebt bekam. Die blaue Version war leider nicht vorrätig…, das minderte aber nicht die Vorfreude auf das Spiel.

Ein Stadionheft gab es nicht. Zu Beginn auch keine Stadionverköstigung, denn der Kiosk öffnete erst zeitverzögert.

Einige Turbinefans stellten unabhängig voneinander fest, dass sich die Ordner überaus freundlich zeigten. Auch einige Wob-Fans suchten das Gespräch und sendeten am Ende nette Heimfahrtswünsche. Die Freude, endlich mal wieder unbefangen live ein Spiel im Stadion mitverfolgen zu können, zeigte nach der Corona-Tristesse spürbare positive Folgen fürs menschliche Miteinander.

Potsdamer Fanblock mit Abstandsregel
Foto: sas

1060 Zuschauer:innen vermeldete der Stadionsprecher, dem es wieder mal perfekt gelang, die Potsdamer Mannschaftsaufstellung im Sprint zu verlesen, wobei er sich eigentormäßig einmal verhaspelte. Ein Mitrufen der Spielerinnamen war aus Potsdamer Sicht somit nicht möglich. Die Wolfsburger Version war deutlich langsamer.

Der Block O2 war für die Turbinefans reserviert worden. Linksseitig der Mittellinie gelagert, eigentlich eine gute Sichtposition, gäbe es im AOK-Stadion nicht dieses weitverzweigte Metallgestänge, das den Blick in sitzender Position versperrt. Also verfolgten die Turbinefans das Spiel im Stehen und mussten sich in der 88. Minute nicht mehr von ihren Sitzplätzen erheben, als traditionell der Fangesang „Steht auf, wenn ihr Turbinen seid“ erklang.

Dank dem unermüdlichen Fan Frank wehte das Fanbanner und alle Nationalflaggen der Turbine-Spielerinnen inclusive der Regenbogenfahne sanft im Wolfsburger Lüftchen und umrahmten die Fangemeinde mit bunten Farben.

Erwartungen

Wie würden die Turbinen in diesem ersten Spiel der neuen Bundesliga-Saison wohl auftreten? Gleich zu Beginn empfing ein sehr starker Gegner unsere Herzensmädels. Die Vorbereitungsspiele waren allesamt aalglatt verlaufen mitsamt einer starken Abwehrleistung.

Das Spiel

Und so starteten unsere Turbinen auch spritzig und zweikampffreudig in dieses Spiel. Die ersten zehn Minuten waren von großer Hektik auf beiden Seiten geprägt, bevor die Atemzüge etwas

regelmäßiger wurden und sich beide Teams mit mehreren Torchancen auf Augenhöhe begegneten. Jedoch fiel das 1:0 für die Gastgeberinnen relativ früh in der 17. Minute, als die grandiose Ewa Pajor aus der Ferndistanz einfach mal mittig auf das Gehäuse zielte und alle, auch unsere Torwartfrau Fischi, dem Ball beim Fliegen regungslos zuschauten. Trotzdem setzten die Potsdamerinnen unermüdlich und engagiert das Fußballspielen fort. Die erste Halbzeit war trotz des Rückstands sehenswert und spannend.

Rückkehrerin Isy Kerschowski in Aktion
Foto: sas

Die Turbinefans selbst übernahmen die lautstarke Führung im grün-weißen Stadion und trommelten, ratschten und sangen, was das Zeug hielt. Das war auch gut in der TV-Übertragung zu hören.

Unter Fanbeobachtung
Foto: sule

Optimistisch ging es in die zweite Halbzeit. Ein 1:1 wäre ein verdienter Lohn gewesen. Doch Ewa Pajor war nicht zu bremsen und hielt ihr Köpfchen in der 56. Minute an der richtigen Stelle hin, um die Wölfinnen aufjaulen zu lassen. Nach diesem 2:0 ging dann plötzlich gar nichts mehr. Wie in Schockstarre agierten die Turbinen nur noch verhalten, Fehlpässe häuften sich und tolle Kombinationen nach vorn oder gar Schüsse aufs Tor wurden Mangelware. Hinzu kam ein ungeheures Glück, dass die eine oder andere hundertprozentige Torchance für Wolfsburg in den Fischis Fingern hängenblieb oder nur den Pfosten traf. Irgendwann begannen die Turbinefans immer mal wieder zu singen: „1-2-3 – und wieder mal vorbei“, um die vertanen Wolfsburger Torchancen zu vertonen.

Cerci greift an
Foto: sas

Ab der 80. Minute erschien das Potsdamer Team stehend k.o., was mit Sorge beobachtet wurde. Ein ungewohntes Bild, über dessen Ursachen hier nicht gemutmaßt wird.

Drei Minuten vor Schluss netzte Pia Wolter zum 3:0 ein. Ein undankbares Ergebnis, gerade in Betrachtung der gelungenen ersten Halbzeit. Aber was soll’s.

Nachspiel

Die Turbinen bedankten sich am Ende bei ihren Fans für den lautstarken Support. Und Svenja Huth bekam eine tönerne Erinnerung geschenkt, als die Turbinefans die Potsdamer Kreation nochmal aufleben ließen: „Sch-sch-sch … Huth! Huth!“ und dabei lokomotivartige Gesten zeigten.

Svenja Huth freut sich über den Potsdamer Lokomotivengesang
Foto: sas

Betretenes Dankeschön – nur eine lacht
Foto: sas

Kurzweilig war die Rückreise mit dem Fanbus, gut die Stimmung an Bord. Und über das Busmikrofon wurde verkündet, das Turbine zu Weihnachten 21 Punkte erzielt haben wird.

Ausblick

Nun steht als nächstes der Empfang von Jena im Karli an. Anstoß am 3. September um 19.15 Uhr, ein Flutlichtspiel. Mit Tippspiel, Halbzeitspiel und Impf-Freikarte. Die Auswahl ist groß. Der Fanshop nimmt die hellblaue Trikotbestellungen für die neue Saison entgegen und verkauft den 50-er Jubiläums-Fanschal. Es lohnt sich also, sich auf die Socken zu machen und das Spiel live im Karli mitzuverfolgen.

Text: Susanne Lepke

Fotos: Saskia Nafe (sas), Susanne Lepke (sule)

31.08.2021

Torgewaltige Wölfinnen – Potsdam verliert 5:1

Spielbericht zur FBL-Begegnung VfL Wolfsburg gegen 1. FFC Turbine Potsdam am 21.02.2020

Mit den Wölfen heulen… (Foto: sas)

Grün…

Flutlichtspiel am Freitagabend im grünen AOK Stadion in Wolfsburg, Eurosport machte es möglich. Das Stadion wird umrahmt von kalt wirkenden Beton- und Glasbauten. Die VfL-Hymne besingt die „grüne Stadt“ und meint damit wohl eher die Vereinsfarbe als die Natur. *„Mit den Wölfen heulen, mit ihnen untergehen“* ist eine weitere Stelle aus dem Songtext. Die Wölfinnen haben (öfter auf dem Rasen liegend) gejault, untergegangen sind jedoch die geliebten Turbinen, die dem starken Kader kaum etwas entgegenzusetzen hatten.

Aber die Turbinefans sind reisefreudig, treu und wohlgesonnen. Es war bemerkenswert, wie lautstark und ausdauernd sie bis zum Abpfiff ihre Mannschaft mit unzähligen „Auf geht‘s, Potsdam, auf geht’s!“ ermutigten.

Die Fanbusreise nach Wolfsburg ist die kürzeste in der Liga. Die Reisezeit reichte aber aus, um leckeren Käse-Geburtstagskuchen zu vertilgen und mit Sekt auf das Geburtstagskind Dieter anzustoßen.

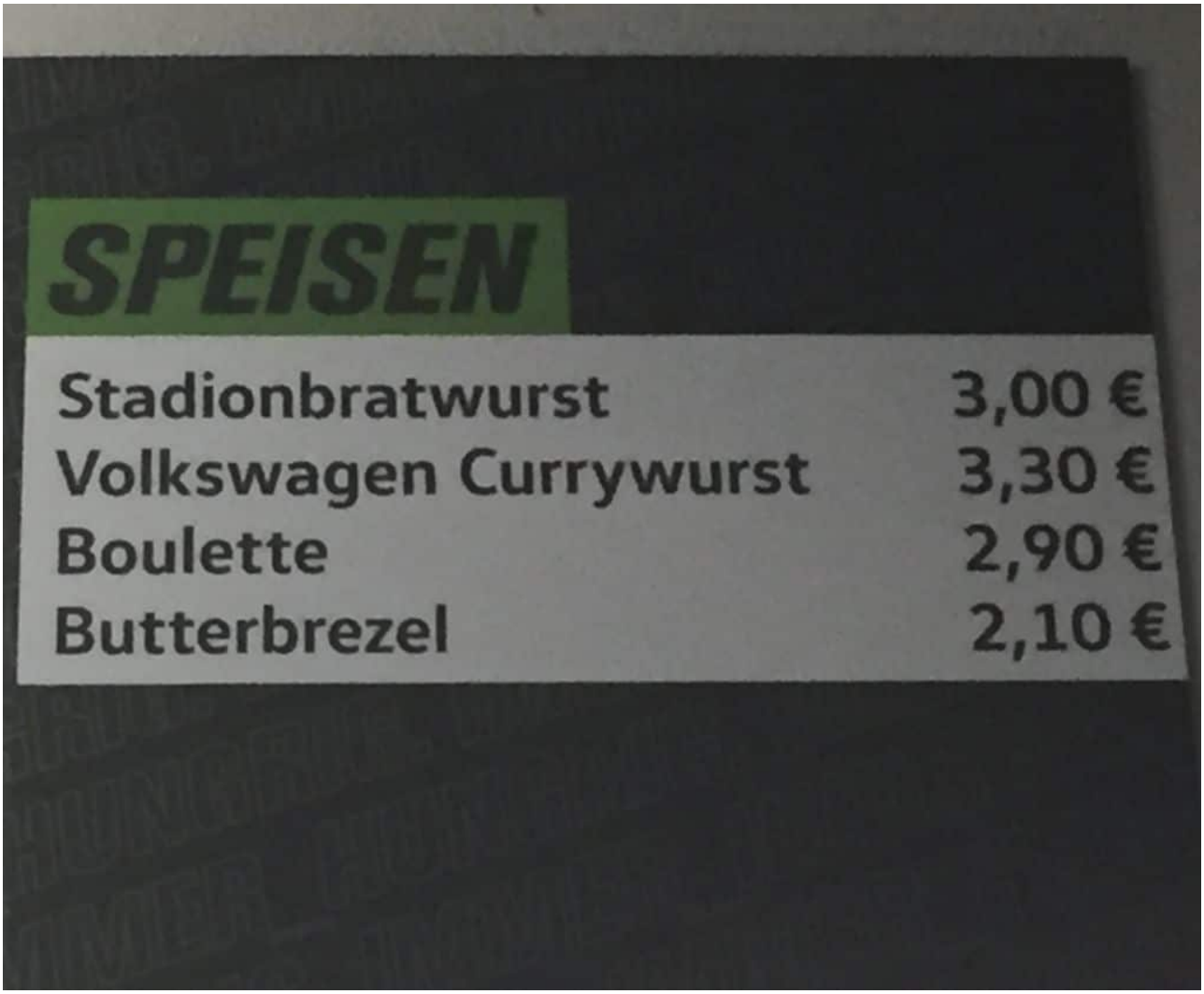
Die Stadionatmosphäre

Für 9€ war man dabei, ein buntes Faltblättchen als Stadionheft-Ersatz gab es gratis dazu. Das Sicherheitspersonal, ganz voran die Rosi, begegneten den Gästefans sehr freundlich, auch der eine

oder andere Wob-Fan winkte nett zurück. Der grüne Fanblock sprang ein, als es einen vergessenen Trommelschlegel für einen Turbinefan auszuleihen galt. Der Stadionsprecher begrüßte die Potsdamer Fans und erwähnte auch die glorreichen, vorangegangenen Spielergebnisse von Turbine Potsdam: das 6:1 gegen den USV Jena und das 5:0 gegen den 1. FC Köln. Nur das Sprechtempo der Mannschaftsaufstellung war wiederholt rücksichtslos, sodass die Turbinefans beim Mitbrüllen der Spielernamen keine Chance hatten.

Man fühlte sich trotzdem etwas heimisch hier, denn am Stadionimbiss verkauften das Tresenpersonal, das aus Halberstadt stammte, echte „Bouletten“ (und keine „Frikadellen“), die man entweder mit Bautzner Senf oder Werder Ketchup beträufeln konnte. Aufbau Ost in Niedersachsen…

Jibts hier ooch. (Foto: sule)



Kulinarisches Autoessen (Foto: sule)

Regionale Ostprodukte (Foto: sule)

1825 Zuschauende unternahmen den Ausflug ins AOK-Stadion, das zeugte nicht nur für die Qualität des VfL Wolfsburg, sondern auch vom Respekt für Turbine Potsdam und die damit verbundenen Erwartungen an ein sehenswertes Spiel. Und das war es durchaus, auch wenn der Endstand von 5:1 gnadenlos für die Überflieger der Liga, den bisher ungeschlagenen VfL Wolfsburg, sprach.

Das Feuerwerk in der Halbzeit

Nach einer Schweigeminute gegen Rassismus und Diskriminierung, die eine Reaktion auf die Hanauer Ereignisse war, spielte Turbine Potsdam mit Trauerflor-Armbinde auf. Bei kaltem, windigem Wetter mit Nieselregen wurde die Partie angepfiffen und sofort rauschte eine VfL-Böe durchs Stadion. Bereits in der 1. Minute ertönte die VfL-Tormusik, nachdem Ewa Pajor den Ball rigoros im Potsdamer Gehäuse versenkt hatte. Das war ein Anfangsschock, der sämtliche taktische Pläne über den Haufen zu werfen drohte. Doch die Turbinen schüttelten sich kurz und nahmen den Kampf auf. Das beeindruckte die derzeitige Torschützenkönigin der Liga, Penille Harder, jedoch wenig. 10 Minuten später erzielte sie das 2:0 – die Potsdamer Abwehr schwamm im Nieselregen davon. Oh oh, wohin drohte diese Kurzreise zu enden?

Hallo Sveni, hallo Feli (Foto: sas)

Der Stadionsprecher hatte vor Spielbeginn alle Zuhörenden darauf hingewiesen, dass es heue Aufgabe sei, Potsdams Torjägerin Lara Prašnikar im Zaum zu halten. Und er behielt recht, denn nach einem Fehlpass von Goeßling fing Prašnikar den Ball ab, umkreiste die Startorhüterin Hedvig Lindahl und lieferte den Anschlusstreffer. 2:1 stand es nun, das klang wieder hoffnungsvoller. Doch die Hoffnung verschwand mit dem Kopfballtreffer von Popp in der 14. Minute – 3:1. Die Hoffnung ist bekanntlich grün, vielleicht deshalb dieser Fortgang? Auweia, welch Schützenfest bahnte sie hier an? Vier Tore innerhalb einer Viertelstunde, das ließ die Herzschlagfrequenz erhöhen und übertraf alle Erwartungen.

Doch dann kehrte erstmal Ruhe ins Spiel ein. Turbine führte in der der Anzahl der Eckbälle mit 4:0, wurde im weiteren Spielverlauf aber auch hier von den Wölfinnen überrannt. Turbine Potsdam versuchte in einem temporeichen Spiel den richtigen Gang zu finden und die Zweikämpfe anzunehmen. Jedoch wirkte die Spielweise zerfahren und war eher von Reaktion als Aktion geprägt. Das geradlinige und schnelle Passspiel der Wölfinnen, die oft über den linken Flügel Vanessa Fischer im Tor besuchen wollten, ließ die Turbinen im Nieselregen stehen. War Turbine mal im Angriff, dann lähmte ein langer Rückpass der Verteidigung den verzweifelten Versuch der Potsdamerinnen, in den grünen Strafraum vorzudringen. Zwar begannen die Wölfinnen nun mit einer Tugend, die ebenso charakteristisch wie die überlegene Spielweise des Starkaders ist: Sie ließen reihenweise Chancen liegen, die mit einer theatralischen Körpersprache von Popp&Co inszeniert wurden.

Tja, und dann passierte etwas, was ebenfalls nicht auf dem Potsdamer Tagesplan stand. Für ein leichtes Foul an der perfekt fallenden Penille Harder zeigte die Schiedsrichterin der Innenverteidigerin Johanna Elsig die gelbe Karte. Diese regte sich darüber auf und sah

Millisekunden später dafür Rot. Krass! In der 43. Minute verließ sie das grüne Bällebad und ließ ihre Mannschaft im Nieselregen stehen. Währenddessen klatschte die wiederaufersttandene Penille Harder bei ihren Mannschaftskolleginnen ab. Bitter – und unverständlich. Zum Glück gab es erstmal die Halbzeitpause zum Durchatmen und Nachdenken. Wie konnte Potsdam nun in Unterzahl den Wölfinnen entgegenstehen, ohne vom Rudel zerrissen zu werden?

Vom Rudel nicht zerrissen worden

Schwalm versucht gegenzuhalten (Foto: sas)

Die Turbinefans feuerten ihr Team auch in der zweiten Halbzeit weiterhin an, was auch der Eurosport-Reporter mehrfach lobend erwähnte. Und die Turbinen verteidigten tatsächlich gut, auch ohne Elsig. Nach einem Doppelwechsel standen nun Schwalm und Mesjasz im Aufgebot, Chmielinski und Höbinger ruhten sich nun auf der Bank aus. Neunmal zielten die Wölfinnen aufs Tor und scheiterten neunmal an der hellwachen Vanessa Fischer, an der Torlatte oder an der guten Potsdamer Verteidigung. Ab und zu gelang es den Turbinen, über die Mittellinie hinauszukommen und Hedvig Lindahl zu testen. Ehegötz zeigte sich in der zweiten Halbzeit in besserer Form und erarbeitete sich zwei Torchancen. Auch Lara Prašnikar erkämpfte sich eine Torchance. Anna Gerhardt überzeugte mit einer begeisternden Schnelligkeit auf dem rechten Flügel. Caro Siems wirbelte und kämpfte, Sara Agrež verteidigte gut und trieb mit ihren Spieleröffnungen das Spiel nach vorn an. Die Wölfinnen waren jedoch abgebrühter, was das Erzeugen von Freistößen betraf. Obwohl der Rasen nass und kalt war, kuschelten sie häufig „mit ihrem Grün“ und erzeugten damit eine Dramatik, was die gepfiffenen Foulentscheidungen betraf.

Gosia Mesjasz mit Ewa Pajor im Rücken (Foto: sas)

Trotz der Unterzahl hielt Potsdam erstaunlich lange gegen,
was durchaus lobenswert war. Die drohende Schmach, vom Rudel zerrissen zu werden, wurde durch die kämpferische Spielweise der Turbinen verhindert. Kein zweistelliges Spielergebnis bahnte sich an, sondern Wolfsburg tat sich schwer, aus der numerischen Überlegenheit zu punkten. In den letzten zehn Minuten ließen die Kräfte nach, das Spiel hatte Ressourcen gefordert. Die frisch eingewechselte Jakabfi schaffte es dann endlich, den Spielstand auf 4:1 zu erhöhen. Die spät eingewechselte Bianca Schmidt konnte das Blatt auch nicht mehr wenden. Und Ewa Pajor, die in der 1. Minute den VfL-Torreigen eröffnet hatte, beendete diesen in der 87. Minute. Endstand 5:1.

Das Fanbanner im Rücken (Foto: sas)

Ausblick

Die Turbinen bedankten sich trotz dieser schmerzhaften
Niederlage bei ihren Fans. Und diese reagierten mit einem Mut machenden Applaus.

Kurz nach Mitternacht trafen die Turbinfans wieder in
Potsdam ein – und freuen sich schon jetzt auf das nächste Flutlichtspiel am
kommenden Freitag gegen die SGS Essen. Und das wird gut – und sehenswert. Also
kommt vorbei und feuert um 19.15 Uhr die Turbinen an!

Text: Susanne Lepke

Fotos: Saskia Nafe (sas), Peter Tietze (peti), Susanne Lepke (sule)

-

Rieke strahlt (Foto: Saskia Nafe)
-

Die Kapitänin macht sich warm (Foto: Saskia Nafe)

-

Rieke spielt Wasserball (Foto: Saskia Nafe)
-

Jojo beim Warmmachen (Foto: Saskia Nafe)

Sara Agrez (Foto: Saskia Nafe)

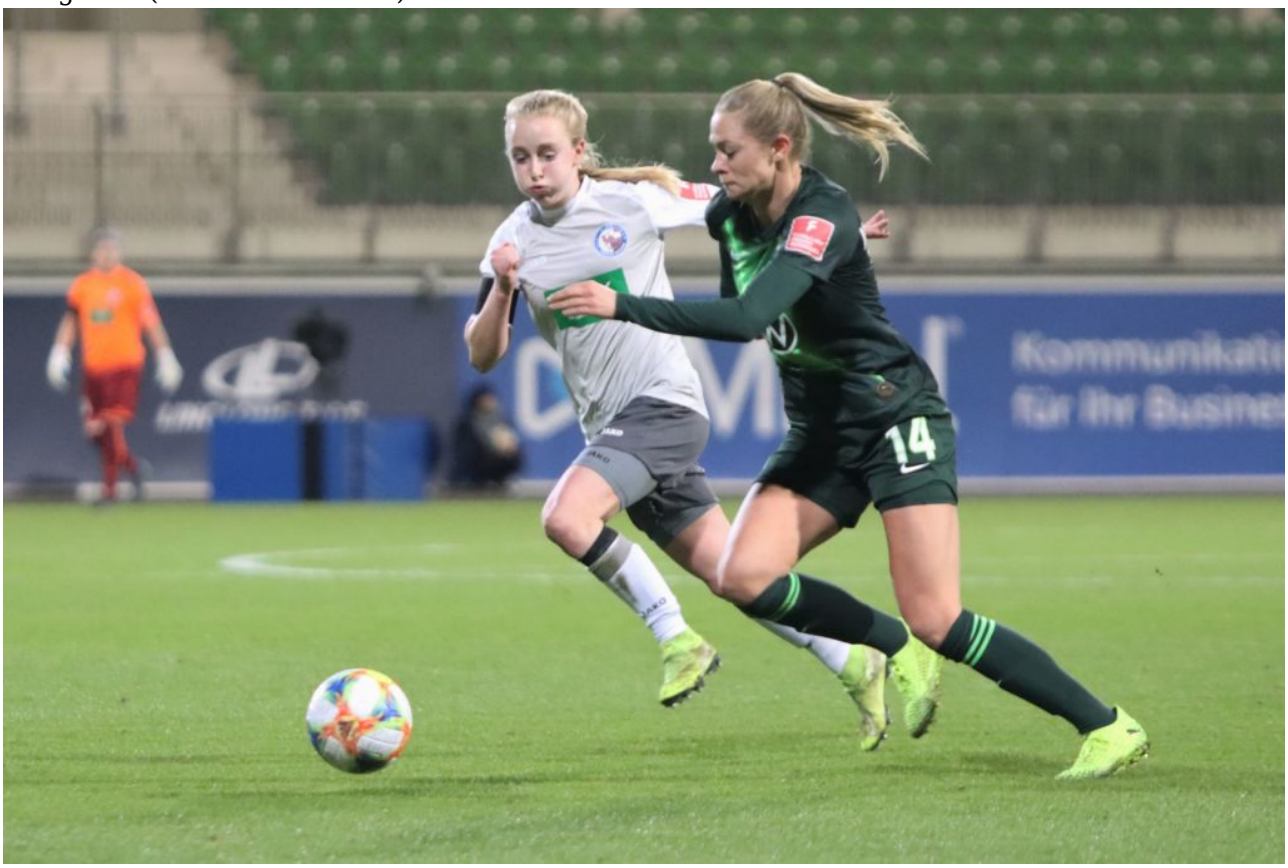
Auflaufen mit Ehegötz (Foto: Saskia Nafe)

-

Fokus auf das Spiel (Foto: Saskia Nafe)
-

Marie in voller Konzentration (Foto: Saskia Nafe)

-

Auf geht’s (Foto: Saskia Nafe)
- 

Caro pustet (Foto: Saskia Nafe)

-

Ich hab nichs gemacht (Foto: Saskia Nafe)
-

Nina hält dagegen (Foto: Saskia Nafe)

Sveni dribbelt, Anna eilt hinzu (Foto: Saskia Nafe)

Sumo-Ringen (Foto: Saskia Nafe)

-

Buntes Spielzeug (Foto: Saskia Nafe)
-

Sie hat ihn (Foto: Saskia Nafe)

-

Tory versucht’s (Foto: Saskia Nafe)
-

Sara dirigiert (Foto: Saskia Nafe)

Luca foult nicht (Foto: Saskia Nafe)

-

Luca Graf (Foto: Saskia Nafe)
-

Einwurf von Caro (Foto: Saskia Nafe)

Leider verloren (Foto: Saskia Nafe)

Goeßling staunt (Foto: Saskia Nafe)

-
  Lara am Ball (Foto: Saskia Nafe)
-
  Kommt, weiter! (Foto: Saskia Nafe)

-
  Weggefischt (Foto: Saskia Nafe)
-
  Früher ein Team (Foto: Saskia Nafe)

Gegentor (Foto: Saskia Nafe)

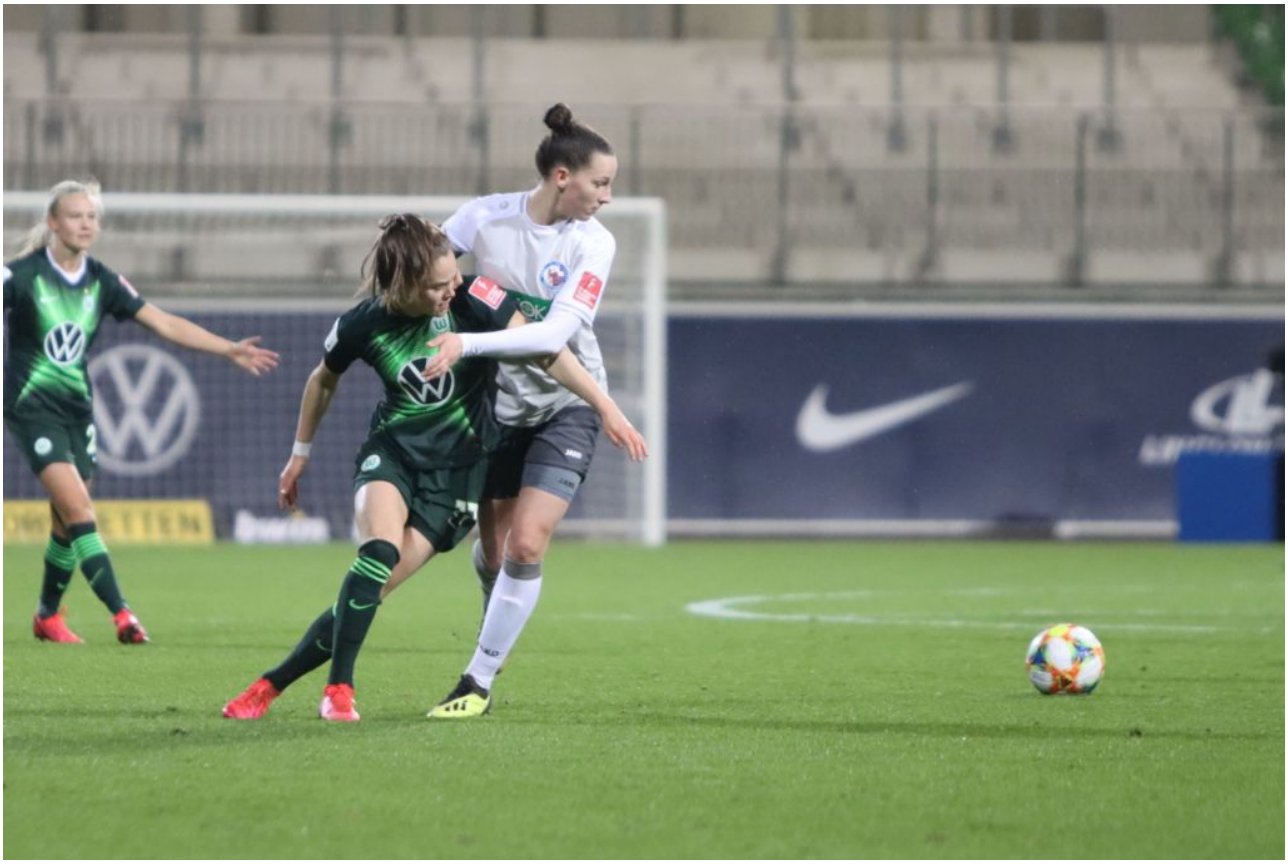
Gina quetscht sich durch (Foto: Saskia Nafe)

-
  Gosia kämpft (Foto: Saskia Nafe)
-

  Anna im Duell mit Penille Harder (Foto: Saskia Nafe)

-
  Tor (Foto: Saskia Nafe)
-
  Freistoß aus naher Distanz (Foto: Saskia Nafe)

Fischi ist die Größte (Foto: Saskia Nafe)



Zweikampf ohne Ball (Foto: Saskia Nafe)

-

Eckball (Foto: Saskia Nafe)
-

Ewa beklatscht sich (Foto: Saskia Nafe)

-
  Fischi auf VfL-Grün (Foto: Saskia Nafe)
-

  Die Kapitänin (Foto: Saskia Nafe)

-

Tory und Schmiddi (Foto: Saskia Nafe)
-

Nach dem Spiel (Foto: Saskia Nafe)